

Floristische und faunistische Beobachtungen im Hunsrück

In diesem Jahr führten mehrere POLLICHIA-Exkursionen in den Hunsrück. Das Gebirge, das Rheinland-Pfalz in der Mitte in Ost-West-Richtung durchzieht, wird von uns in den letzten Jahren wieder etwas stärker in den Fokus genommen. So führte z.B. die Herbstexkursion 2011 in den Soonwald und die Jahresexkursion 2013 zum Erbeskopf. Im Rahmen eines Life-Projektes der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wurden in den letzten Jahren die Moore im Hunsrück intensiv untersucht. Die POLLICHIA konnte sich an der Kartierung der Torfmoose beteiligen. Schließlich ist auch noch die Kampagne „Artenfinder im Hunsrück unterwegs...“ zu nennen, im Rahmen derer die POLLICHIA gemeinsam mit den Kooperationspartnern DELATTINIA, BUND, NABU, Naturpark Soonwald-Nahe und Naturpark Saar-Hunsrück, dem Hunsrückverein und den Umweltministerien von Saarland und Rheinland-Pfalz bemüht ist, das Interesse an der Artenvielfalt im Hunsrück bei Einwohnern und Besuchern zu steigern. Die oben genannte Stiftung förderte den Druck einer Informationsbroschüre, die unter anderem bei der POLLICHIA-Geschäftsstelle erhältlich ist. Durch diese von verschiedenen Institutionen getragenen bzw. unterstützten Aktivitäten kam es in den letzten Jahren zu einem deutlichen Informationszuwachs hinsichtlich der Tier- und Pflanzenvorkommen im Hunsrück. Bei Artengruppen, für die in früherer Zeit bereits ein guter Kenntnisstand erreicht werden konnte, wurde dieser um aktuelle Kartierdaten ergänzt.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir über eine dreitägige Exkursion (21.-23. Juni 2013) berichten, die wir im Rahmen der oben genannten Kampagne „Artenfinder im Hunsrück unterwegs...“ durchführten. Exkursionen am ersten Tag führten in den Soonwald, zunächst in die Region um Dörrebach. Hier wurden Vögel im Siedlungsgebiet sowie Insekten und Pflanzen im Bereich „Im Waldwinkel“ und dem dortigen gleichnamigen Naturschutzgebiet kartiert. Weitere Exkursionsziele waren die Naturschutzgebiete Opelwiesen, Glashütter Wiesen und Landwiesen. Exkursionen am zweiten Kartiertag führten in den Hochwald, zunächst in die Region um Deuselbach. Auch hier wurden frühmorgens die Vögel im Siedlungsgebiet erfasst, bevor es dann in der Vormittags- und Nachmittagszeit wieder verstärkt um die Erfas-



Abb. 1: Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

sung von Pflanzen und Insekten ging. Exkursionsziele waren u.a. artenreiche Wiesen an der B 327 (Hunsrück-Höhenstraße) bei Thalfang, an der L 407 bei Waldweiler sowie das Naturschutzgebiet Wahnbachtal-Kirmesbruch.

Exkursionen am dritten Tag führten zunächst nach Züsch, wo abermals frühmorgens die Vögel im und am Rand des Siedlungsgebietes erfasst wurden. Anschließend wurden ein Moorbereich in den Hangbrüchern bei Morbach sowie Wiesen bei Tränenweiher und bei Börfink begutachtet.

Im Folgenden stellen wir einige Ergebnisse dieses Kartierwochenendes vor und ergänzen die Informationen zu den Arten um weitere aktuelle Fundmeldungen, die wir

der ArtenFinder-Datenbank entnehmen. Insgesamt konnten während der drei Exkursionstage 306 ArtenFinder-Meldungen erbracht werden. Der Fokus lag dabei auf gesetzlich geschützten Tieren und Pflanzen. Unter den 98 verschiedenen Arten wurden 40 Vogelarten, 20 Tagfalterarten, 20 Samenpflanzenarten, je vier Arten der Gruppen Libellen, Heuschrecken und Amphibien, je zwei Käfer- und Säugetierarten sowie eine Reptilien- und eine Weichtierart kartiert.

Amphibien:

Der Feuersalamander wurde im Larvenstadium am Rande des NSG Im Waldwinkel gefunden. Weitere Funde dieser Art aus

Tabelle 1: Besonders erwähnenswerte Funde im Hunsrück und bisherige Anzahlen der Meldungen im ArtenFinder (aktuelle Daten, d.h. Meldungen, die nicht älter als 2 Jahre sind).

Artengruppe	Art	Gesamtzahl der Meldungen im ArtenFinderRLP
Amphibien	Feuersalamander (<i>Salamandra salamandra</i>)	54
Reptilien	Waldeidechse (<i>Zootoca vivipara</i>)	62
Tagfalter	Baldrian-Schreckenfaller (<i>Melitaea diamina</i>)	9
	Braunfleckiger Perlmutterfalter (<i>Boloria selene</i>)	31
	Lilagold-Feuerfalter (<i>Lycaena hippothoe</i>)	12
	Mädesüß-Perlmutterfalter (<i>Brenthis ino</i>)	56
	Rundaugen-Mohrenfaller (<i>Erebia medusa</i>)	32
Heuschrecken	Warzenbeißer (<i>Decticus verrucivorus</i>)	18
Samenpflanzen	Arnika (<i>Arnica montana</i>)	16
	Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>)	86
	Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	15
	Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>)	18
	Wald-Läusekraut (<i>Pedicularis sylvatica</i>)	17



Abb. 2: Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)



Abb. 3: Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*)



Abb. 4: Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*)



Abb. 5: Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*)

dem Hunsrück stammen aus der Nähe von Winterbach und aus der Nähe von Dillendorf. Obwohl die Hunsrück-Region geeignete Lebensräume für den Feuersalamander bietet, findet man diese Art nur selten. Beobachtungen sind meist Zufallsereignisse. Aus dem Pfälzerwald liegen derzeit 24 Beobachtungen vor, was auf die größere Anzahl an Meldern in dieser Region zurückgeführt werden kann. Insbesondere durch die Hunsrück-Kampagne erhoffen wir uns weitere Meldungen dieser Art aus der Hunsrück-Region.

Reptilien:

Die Waldeidechse wurde im Hunsrück zuletzt bei der POLLICHIA-Exkursion am 9. Juni 2013 beobachtet und im ArtenFinder erfasst. Zahlreiche weitere Meldungen aus den letzten zwei Jahren gehen auf Zufallsbeobachtungen zurück, die im Rahmen der Torfmooskartierungen in den Hangmooren gelangen. Wie beim Feuersalamander erhoffen wir uns durch die Hunsrück-Kampagne weitere Meldungen aus der Hunsrück-Region, z.B. durch Wanderer.

Tagfalter:

Unter den Tagfaltern ist vor allem der Lilagold-Feuerfalter eine Besonderheit. In Rheinland-Pfalz gilt die Art als stark gefährdet und ist im Pfälzerwald bereits ausgestorben bzw. verschollen. Die ArtenFinder-Meldungen stammen ausschließlich aus der Hunsrück-Region. Neben den Nachweisen, die während unserer Exkursion erbracht werden konnten (im Soonwald südlich des NSG Glashütter Wiesen sowie im Idar- und

Hochwald bei Börfink, Rorodt und Waldweiler), liegen Meldungen aus dem Umkreis des NSG Hochwilschutzpark Hunsrück (G. Schwab) und aus Tranenweiher (K.-W. Augenstein) vor. Auch südlich der Nahe wurde der Lilagold-Feuerfalter nachgewiesen (Truppenübungsplatz Baumholder [W. Weitz]).

Der Baldrian-Scheckenfalter ist ebenfalls eine bisher selten gemeldete Art im ArtenFinder. Neben den aktuellen Nachweisen aus dem Hunsrück stammen die Funde aus dem Westerwald (O. Röller) und dem Pfälzerwald (K.-W. Augenstein).

Der Braunfleckige Perlmutterfalter wurde während unserer Exkursion an fünf Orten im Hunsrück nachgewiesen. Dies ergänzt die bereits gehäufte Funddichte in dieser Region. Daneben ist ein Meldeschwerpunkt im Pfälzerwald zu erkennen. Die nördlichsten Nachweise stammen aus dem Westerwald (NSG Dreifelder Weiher [O. Röller]) und NSG Fuchskaute [M. Kaiser]).

Auch für den Rundaugen-Mohrenfalter zeigt sich bisher ein gehäuftes Meldeaufkommen im Hunsrück. Alleine während unserer Exkursion konnten wir 14 Nachweise erbringen, wobei 13 Fundpunkte im Soonwald liegen. Zwei ArtenFinder-Meldungen stammen aus dem Nordpfälzer Bergland (U. Weller), drei Nachweise liegen aus der Eifel vor (W. Bretz).

Für den Mädesüß-Perlmutterfalter liegen zwar vergleichsweise viele Fundpunkte in der ArtenFinder-Datenbank vor, allerdings ist unser Nachweis nordöstlich von Thalfang der erste im Hunsrück. Auch hier sind durch die Hunsrück-Kampagne weitere aktuelle Nachweise zu erwarten. Die ArtenFinder-Karte zeigt bisher Meldungsschwerpunkte im Pfälzerwald, im Nordpfälzer Bergland und im Westerwald.

Die vorgestellten Tagfalterarten sind nur ein Teil der gefährdeten Arten, die im Hunsrück bereits gemeldet wurden. Besondere Erwähnung verdienen die aktuellen Meldungen des Silberfleck-Perlmutterfalters von G. Schwab und O. Röller sowie die des Rändring-Perlmutterfalters (fünf Meldungen von G. Schwab, alle stammen aus der Hunsrück-Region).

Heuschrecken:

Der Nachweis des Warzenbeißers südlich von Tranenweiher ist die erste ArtenFinder-Meldung dieser Art im Hunsrück! Die meisten Meldungen stammen bisher aus dem Pfälzerwald. Vier Meldungen liegen aus der Umgebung von Grünstadt vor (O. Röller),



Abb. 6: Warzenbeißer im Larvenstadium (*Decticus verrucivorus*)

zwei Fundpunkte liegen im Westerwald (NSG Fuchskaute [O. Röller, S. Schütz]).

Samenpflanzen:

Das Breitblättrige Knabenkraut ist eine Orchidee, für die Rheinland-Pfalz weltweit betrachtet eine hohe Verantwortung trägt, da unser Bundesland im Zentrum der Verbreitung der Art liegt. Entsprechend ihrer Standortansprüche bietet der Hunsrück der Art ausgezeichnete Lebensräume (nährstoffarme Nasswiesen). Im ArtenFinder konnten daher sehr viele aktuelle Nachweise dieser Art im Hunsrück erbracht werden, teilweise wachsen auf Wiesen (in NSGs) mehrere hundert bis tausend Exemplare. Genau wie im Falle des Breitblättrigen Kna-

benkrauts findet man im Soonwald Wiesen (zumeist in NSGs), die regelrechte Massenbestände des Wald-Läusekrauts aufweisen. Während die Art in den Hangmooren des Hunsrücks noch häufiger zu finden ist und die Bestände dort halbwegs gesichert sein dürften, ist im Pfälzerwald durch Standortverluste, unter anderem aufgrund der Klimaerwärmung und aufgrund gesteigerter Grundwasserentnahmen, von einem weiteren Rückgang des Wald-Läusekrauts auszugehen.

Der Rundblättrige Sonnentau ist eine Art der Moore und wächst dort oft auf Torfmoosen, Torf oder Rohböden. Bei eigenen Exkursionen konnten Nachweise in den Hangbrüchern bei Morbach und Börfink erbracht



Abb. 7: Arnika (*Arnica montana*)

werden, viele weitere Funde verdanken wir der bereits erwähnten Torfmooskartierung. Im Naturschutzgebiet Im Waldwinkel konnten wir einen großen Bestand der Sibirischen Schwertlilie feststellen. Dieses Vorkommen ist seit langem bekannt, mindestens seit 1978 (BLAUFÜß & REICHERT 1992). Im ArtenFinder lagen aktuelle Funde aufgrund der höheren Meldeaktivität im südlichen Landesteil bisher nur von Stromtalwiesen in der Rheinebene vor.

Die Arnika konnten wir während unserer Exkursion vor allem rund um Börfink in großen Beständen entdecken. Rheinland-Pfalz liegt zentral innerhalb des kleinen, hauptsächlich west- und mitteleuropäischen Areals dieser Art, womit uns eine große Verantwortung für ihren Fortbestand zuteil wird. Hier kommt sie noch in Eifel, Hunsrück und Westerwald vor und gilt landesweit als gefährdet. Ihre Bestände gehen sehr stark zurück. Für viele Nachweise liegen seit Jahrzehnten keine Bestätigungen mehr vor.

Die genannten Pflanzenarten sind lediglich ein kleiner Teil der bei der Exkursion nachgewiesenen gefährdeten Arten bzw. Arten der Roten Liste. Viele weitere Arten (Gewöhnliche Moosbeere in den Hangbrüchern bei Morbach und Börfink, Grüne Hohlzunge im NSG Landwiesen im Soonwald, Bärlapp in einem Quellmoorbereich in Börfink, Artengruppe Geflecktes Knabenkraut, Grüne Waldhyazinthe, Schwarze Teufelskralle, Siebenstern, Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras etc.) würden eine Erwähnung verdienen, was jedoch den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde.

Die hier beschriebenen Funde seltener und besonders geschützter Arten zeigen nur einen Ausschnitt der Biotop- und Artenvielfalt im Hunsrück auf. Um die wertvollen Lebensräume dieser montanen Region unseres Bundeslandes durch angemessene Biotop- und Artenschutzmaßnahmen zu erhalten, ist es wichtig, dass weiterhin umfangreiche aktuelle Daten gesammelt und ausgewertet werden. Das ArtenFinder-Projekt wird hierzu einen Beitrag leisten.

Literatur

BLAUFÜß, A. & H. REICHERT (1992): Die Flora des Nahe-Gebietes und Rheinhessens. POLLICHIA-Buch Nr. 26. Bad Dürkheim. 1061 Seiten.

Dominic Frank, Kaiserslautern
Oliver Röller, Haßloch
Annalena Schotthöfer, Landau
(Fotos: O. Röller)